



MODESTUSBOTE

Pfarnachrichten
Maria Saal & St. Michael

Nr. 3 - Oktober 2013 | <http://www.kath-kirche-kaernten.at/mariasaal> | <http://www.kath-kirche-kaernten.at/stmichael-zollfeld>

Allerheiligen -

„Die Heiligen des Alltags“

Bildnachricht
morguefile.com | RoganJosh

Marienhof s.5



Ministratentreffen s.7



Erntedank s.17



Frischer Wind in der Kirche



Papst Franziskus bringt Bewegung in die Kirche. Die Starre des kirchlichen Systems lässt er einfach links liegen. Die innere Freiheit, aus der er lebt, wirkt befreiend auf die Menschen in der Kirche. Er gibt der Kirche ein erfahrbares menschliches Antlitz, das die Herzen der Menschen bewegt und die Freude an der Kirche wieder spürbar macht.

Vor kurzem hat der Papst in einem sehr persönlichen, Aufsehen erregenden Interview vieles gesagt, worüber sich nachzudenken lohnt.

Die Kirche – ein Feldlazarett

Die Aufgabe der Kirche beschreibt der Papst mit folgenden Worten: „Ich sehe ganz klar, dass das, was die Kirche heute braucht, die Fähigkeit ist, die Wunden zu heilen und die Herzen der Menschen zu wärmen – Nähe und Verbundenheit. Ich sehe die Kirche wie ein Feldlazarett nach einer Schlacht. Man muss einen schwer Verwundeten nicht nach Cholesterin oder nach hohem Zucker fragen. Man muss die Wunden heilen. Dann können

wir von allem Anderen sprechen ... Die Kirche hat sich manchmal in kleine Dinge einschließen lassen, in kleine Vorschriften. Die wichtigste Sache ist aber die erste Botschaft: ‚Jesus Christus hat dich gerettet‘. Die Diener der Kirche müssen vor allem Diener der Barmherzigkeit sein.“

Gemeinsam mit dem Volk Gottes

Der Papst fragt: „Wie behandeln wir das Volk Gottes?“ und antwortet: „Ich träume von einer Kirche als Mutter und Hirtin. Die Diener der Kirche müssen barmherzig sein, sich der Menschen annehmen, sie begleiten – wie der gute Samariter, der seinen Nächsten wäscht, reinigt, aufhebt. Das ist pures Evangelium. Gott ist größer als die Sünde. Die organisatorischen und strukturellen Reformen sind sekundär, sie kommen danach. Die erste Reform muss die der Einstellung sein. Die Diener des Evangeliums müssen in der Lage sein, die Herzen der Menschen zu erwärmen, in der Nacht mit ihnen zu gehen. Sie müssen ein Gespräch führen und in die Nacht hinabsteigen, in ihr Dunkel, ohne sich zu verlieren. Das Volk Gottes will Hirten und nicht Funktionäre oder Staatskleriker. Die Bischöfe speziell müssen Menschen sein, die geduldig die Schritte Gottes mit seinem Volk unterstützen können, so dass niemand zurückbleibt. Sie müssen die Herde auch begleiten können, die weiß, wie man neue Wege geht.“

Neue Räume für Gott öffnen

Der Papst spricht davon, dass der Glaube nichts Starres ist, sondern ein Weg und sagt: „Wenn der Christ ein Restaurierer ist, ein Legalist, wenn er alles klar und sicher haben will, dann findet er nichts. Die Tradition

und die Erinnerung an die Vergangenheit müssen uns zu dem Mut verhelfen, neue Räume für Gott zu öffnen. Wer heute immer disziplinäre Lösungen sucht, wer in übertriebener Weise ‚die Sicherheit‘ in der Lehre sucht, wer verbissen die verlorene Vergangenheit sucht, hat eine statische und rückwärts gewandte Vision. Auf diese Weise wird der Glaube eine Ideologie unter vielen. Ich habe eine dogmatische Sicherheit: Gott ist im Leben jeder Person. Gott ist im Leben jedes Menschen. Auch wenn das Leben eines Menschen eine Katastrophe war, wenn es von Lastern zerstört ist, von Drogen oder anderen Dingen: Gott ist in seinem Leben. Man kann und muss ihn in jedem menschlichen Leben suchen. Auch wenn das Leben einer Person ein Land voller Dornen und Unkraut ist, so ist doch immer ein Platz, auf dem der gute Same wachsen kann. Man muss auf Gott vertrauen.“

Ich hoffe, dass auch in unseren Pfarren etwas von dieser positiven, vertrauensvollen, befreienden, menschlichen und heilenden Kraft des Evangeliums, die Papst Franziskus so wichtig ist, durch uns alle erfahrbar werden kann.

Mit guten Segenswünschen

*Ihr Pfarrer
Josef-Klaus Donko*

Bürozeiten

Montag, Mittwoch und Freitag
10.00 - 12.00 Uhr
Dienstag
15.00 - 17.00 Uhr

Telefonisch erreichen Sie den Pfarrer unter 0676/8772 8035 und die Pfarrsekretärin unter 0676/8772 7181 oder 04223/2254

Warum ich glaube

Ich bin stolz ein „Kind Gottes“ zu sein!

1995 erblickte ich im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder das Licht der Welt und wenig später erhielt ich auch das Sakrament der Taufe.

Aufgewachsen im christlichen Glauben, entschloss ich mich bald nach der Erstkommunion, in meiner Heimatpfarre St. Michael am Zollfeld dem Ministrantendienst nachzugehen.

Es hat mir immer sehr viel Freude bereitet zu ministrieren, da wir eine lustige Runde an Ministranten waren und gemeinsam einiges unternommen haben. Nach 7 Jahren ministrieren und nachdem ich das Sakrament der Firmung erhalten hatte, beendete ich meine „Ministrantenkarriere“, da für mich der Glaube in dieser Zeit nicht mehr den Stellenwert hatte, wie er ihn früher hatte und jetzt wieder hat. Es war auch im Religionsunterricht in der Schule nun interessanter, Späße mit dem Lehrer und den Mitschülern zu treiben, als sich wirklich auf die Inhalte des Unterrichts zu konzentrieren. Doch auch diese Phase hab ich dann übertaucht und der Glaube wurde wieder wichtiger.

Ich fing nun auch, an den Besuch einer Messe inhaltlicher zu sehen und nicht mehr als sonntägliche Pflicht. Mit der Zeit merkte ich immer mehr, wie viel Energie und Kraft man aus den Gottesdiensten mitnehmen kann und auch für sein alltägliches Leben durch die interessanten Denkansätze aus den Predigten lernt.

Als es für mich dann an der Zeit war, sich für die Matura Gedanken zu machen, fing ich auch an, den Religionsunterricht wieder ernster zu nehmen. Eine mehr als interessante Klassenfahrt nach Krakau



und ins Konzentrationslager Auschwitz prägte auch meinen Glauben weiter.

Ich entschied mich dann, in Religion zu maturieren, als einziger von rund 50 Maturanten. Nachdem wir wenige Monate vor der Matura einen neuen Professor bekamen, da unser „alter“ Professor, Josef Lagler, den ich leider erst viel zu spät schätzen lernte, in den wohlverdienten Ruhestand ging, zweifelte ich ein wenig an meiner Entscheidung, in Religion anzutreten, da ich nicht wusste, wie es durch den Lehrerwechsel weitergeht. Aber Gott meinte es gut mit mir und wir bekamen einen Professor, der durch seinen Unterricht und seine Inhalte mir einen neuen Weg zum Glauben brachte. In der Vorbereitung für die Reifeprüfung musste ich mich nun auch mit kirchenpolitischen Themen auseinandersetzen, aber auch geistige Inhalte durchdenken. Aber gerade der Glaube gab mir in dieser stressigen Zeit viel Kraft und dies gab mir auch Selbstsicherheit und –vertrauen für die Reifeprüfung. Auch nun, wo ich meine schulische Laufbahn beendet habe und meinen Wehrdienst ableiste, spielten

Gott und der Glaube weiter eine wichtige Rolle, da ich mir dadurch wieder Kraft hole und auch der Besuch des Gottesdienstes wird für mich weiterhin ein Bestandteil meines Lebens sein. Und ein Kreuzzeichen vor wichtigen Momenten des Lebens hat mich immer wieder daran erinnert, woran ich glaube und was mich voll Stolz erfüllt, ein „Kind Gottes“ zu sein.

Manuel Zechner

AUS DEM INHALT

Die Heiligen des Alltags	4
Familienseite	6
Schöpfungsauftrag	8
Termine	10
Domrestaurierung	12
Modestusbuch	14
Domverein	15
St. Michael und Possau	16
Pfarrgeschehen	19

Die Heiligen des Alltags

Das Allerheiligenfest lenkt den Blick auf die „anonymen Heiligen“, den stillen Heiligen, ohne die keine Gesellschaft bestehen kann.

Dem roten Faden folgen

Der abgegriffene Begriff heilig hat eine große Bandbreite. Heilig hat etwas mit dem Numinosen, der Nähe zum Göttlichen, zum Abgehobenen zu tun. Es gibt heilige Gegenstände und Riten. Heilig ist uns auch jenes, worüber wir nichts kommen lassen. Wenn wir das Wort heilig auf Menschen, die wir kennen, beziehen, bezeichnen wir damit gerne frömmelnde Menschen. Sind das die anonymen Heiligen unter uns?

Der Apostel Paulus und die ersten Christen lenken den Blick in eine andere Richtung. Paulus redete die Mitglieder der von ihm gegründeten Christengemeinden in seinen Briefen als Heilige an. Sie waren genauso Menschen wie wir, ein Mix aus Geben und Nehmen, aus guten Absichten und gelegentlich geglückten guten Taten. Wir alle sind

Sünder und Heilige zugleich, die nicht immer selbstlos handeln, aber auch über sich hinauswachsen können. Heilige nach Paulus sind Berufene zur Heiligkeit und er meint jene damit, die in ihrem Daseinsvollzug das Vermächtnis Jesu, das Evangelium ernst nehmen, und daran trotz vielen Versagens als Maxime für ihr Leben festhalten. Da könnten wir mit dabei sein, wenn wir diesen roten Faden nicht loslassen.



Die anonymen Heiligen

Auch die Heiligen der Kirche sind nicht vom Himmel gefallen. Davor stand ein langes Leben unter dem Anspruch des Evangeliums, der bei ihnen immer stärker in den Vordergrund trat. So stark, dass ihr Leben zur Inspiration für viele wurde und die Kirche dann ihr Lebensbeispiel mit einer Art Qualitätssiegel versah.

Kärnten hat nur eine Heilige in diesem Sinn, die hl. Hemma von Gurk. Aber was wäre unser Land ohne die Gerechten, jene nach einem anderen biblischen Wort anonymen Heiligen, ohne die keine Pfarrgemeinde und kein Land bestehen können. Auch heute leben die stillen Heiligen des Alltags unter uns. Es sind jene, die in der Bergpredigt, dem Evangeliumstext am Allerheiligenfest, selig gepriesen werden und die zum Segen für andere werden oder geworden sind. Wir leben im Kontext und sind auf verschiedenste Weise vernetzt. Jedes Wort und jede Handlung haben ihre Auswirkung auf andere. Nach einer Weisheit der Bibel lebt keiner für sich selbst und keiner stirbt für sich selbst.

Die alltägliche Heiligkeit

Niemand wird als Heiliger oder anonym Heiliger geboren. Jeder wird in eine bestimmte vorgeprägte Welt hineingeboren, startet sein Dasein unter unterschiedlichen Bedingungen. Es kommt darauf an, was man daraus macht. Gott hat eine Vision von jedem einzelnen Leben, wie es sein könnte, wenn die vielen Talente genutzt würden. Dem laufen wir in unseren Lebensentwürfen hinterher, müssen oft klein begeben und uns dann neu orientieren. Es gilt den Spagat zwischen verpfushtem und geglücktem Leben zu schaffen.

Die alltägliche Heiligkeit kommt nicht rein vor, sie ist vermischt wie ein edles Metall mit anderem Gestein. Auch ein Diamant muss erst geschliffen werden, damit sich in diesem das Licht brechen kann. „Menschsein heisst sich wandeln und vollkommen sein, sich oft gewandelt haben“, sagte der große Denker John Henry Newman. Berufen zur Heiligkeit heisst übersetzt, sich auf einen sehr persönlichen Weg zu einem besseren, reiferen Menschsein machen, das nicht den eigenen Vorteil sucht und im Kontrast zur Ich-Gesellschaft steht.

Meinhard Sajovitz



... aus dem Marienhof ...

„Daheim ist man dort, wo man angenommen und geliebt wird, wo man lachen, weinen und lieben, traurig und fröhlich sein darf, wo Schwächen Platz haben und Stärken herausgelockt werden, wo man ernst genommen und verstanden wird, wo der Einzelne fehlt wenn er nicht da ist weil er dazugehört.“ *aus unserem Leitbild*

Besondere Menschen sind unsere Mitarbeiter, die geistlichen und die weltlichen, die versuchen ein solches Daheim zu vermitteln durch die aufmerksame Zuwendung und den behutsamen Umgang. Unser Anliegen ist es, jedem einzelnen Bewohner eine möglichst vielfältige und individuell ganzheitliche Begleitung zu bieten. Unter ganzheitlicher Begleitung verstehen wir: Liebe schenken, ein Daheim vermitteln, Spiritualität leben, durch pädagogische und therapeutische Maßnahmen Selbständigkeit im Alltag fördern, auf das körperliche und seelische Wohl achten, miteinander lachen, miteinander weinen, Freundschaften pflegen, respektvoll miteinander umgehen, das Selbstwertgefühl stärken, Förderung der Teilnahme am sozialen Leben, ...

Besondere Menschen sind unsere Bewohner, sie lehren uns täglich, dass Wert und Würde eines Menschen nicht von seinem Äußeren, vom Leistungsvermögen und materiellen Nutzen, sondern von seinem Mensch-Sein abhängig sind. Durch die Einmaligkeit der von Gott gedachten und als sein Ebenbild geschaffenen Person ist jedes Menschenleben unendlich kostbar. Die Freude und die Erfahrungen die wir bei der Begleitung unserer Bewohner geschenkt bekommen, in den vielen schönen Begegnungen des Alltags und manchmal auch sehr schwierigen Lebenssituationen, ist für uns Mitarbeiter eine sinnstiftende Tätigkeit.

Besondere Menschen sind un-

seren ehrenamtlichen Mitarbeiter, die unseren Bewohnern in verschiedenster Form ein Stück ihrer Lebenszeit schenken. Sie feiern mit uns den Jahreskreis, machen Spaziergänge oder Ausflüge,... durch die Regelmäßigkeit der Besuche oft über viele Jahre entstehen tiefe freundschaftliche Beziehungen die geprägt sind von Wertschätzung und Zuneigung unseren Bewohnern gegenüber. In unserem Logo finden wir uns alle wieder. In den verschieden farbigen Vierecken: von kräftigem Rot, Gelb, Orange bis zu schlichtem Grau. In diesen Farben und Formen können sich die Einzelnen in ihrer Eigenart entdecken mit ihren besonderen Gaben, Begabungen und Ausbildungen, die sie für ihre Aufgabe, ihre Stellung innerhalb des Ganzen befähigen.

Jeder und jede ist wichtig, denn nur wenn alle da sind - die roten, gelben, orangen und die grauen Farben, die kleinen und die großen Flächen - ist die Form vollständig und ein Ganzes, bilden sie ein Herz.

Das Herz ist das große und tiefe Symbol für die Menschlichkeit des Menschen, der wohl weiß,



wie er dem andern helfen und dienen kann. Jeder Mensch ist ein wichtiger Teil für das Ganze.

„Caritas Christi urget nos“ *„Die Liebe Christi drängt uns“.*

Eveline Pötscher

Familien – voneinander lernen

In allen Familien gibt es immer wieder die Situation, dass unterschiedliche Bedürfnisse von Kindern und Eltern zu Spannungen und Problemen im Zusammenleben führen, und auch sonst ungelöste große und kleine Konflikte die Familienatmosphäre belasten. Oft leiden dann sowohl die Eltern als auch die Kinder an der „Sprachlosigkeit“, die es verhindert, in vertrauensvollem Rahmen offen und ehrlich miteinander zu reden. Diesbezüglich gibt es aber gute Modelle, wie man derartige Probleme lösen kann, ohne dass es „Gewinner“ und „Verlierer“ gibt.

Familienkonferenz

Eine der bekanntesten Methoden wurde vor rund 50 Jahren vom Psychologen Dr. Thomas Gordon unter dem Namen „Familienkonferenz“ entwickelt, wobei dieses Modell bis heute nichts von seiner Bedeutung eingebüßt hat.

Dabei geht es im Wesentlichen darum, das sich die gesamte Familie vor allem bei Konfliktsituationen, aber auch sonst in periodischen Abständen zusammensetzt, und unter Einhaltung bestimmter Regeln die anstehenden Probleme bespricht und gemeinsam für alle akzeptable Lösungsmöglichkeiten sucht. Diese Art von Besprechungen ist für Kinder ab vier Jahren bis in die Pubertät (und dann besonders!) geeignet.

Auch wenn solche Gespräche zwischen den Kindern und Eltern kaum auf gleicher Augenhöhe möglich sind, sollte ihnen dabei aber so viel Mitsprache wie möglich eingeräumt werden, weil das Gefühl des „Ernst genommen werden“ für die Kinder ein ganz wesentliches Element der Vertrauensbildung und der Konfliktlösung darstellt.



*Familie Evelin und Wolfgang Schütz mit Sandro, Fabian und Leon:
„Wir halten unseren Familienrat öfters, jedoch nicht so regelmäßig ab.
Dabei kann es zwischendurch recht anstrengend werden.
Wir haben aber noch immer Lösungen gefunden, womit alle zufrieden sind.“*

Vertrauen zwischen Eltern und Kindern

Die Kinder lernen dabei, wie man sich bei Konflikten sowie entgegengesetzten Meinungen und Bedürfnissen mit anderen Menschen fair auseinandersetzt. Und gemeinsam gefundene und beschlossene neue Regelungen werden innerhalb der Familie grundsätzlich besser eingehalten als Regeln, die den Kindern aufgezwungen werden. Dabei lernen auch relativ kleine Kinder, für ihre Vorschläge und gemeinsame Entscheidungen selbst Verantwortung zu übernehmen. Kinder lernen überdies einander wesentlich besser zuzuhören, die Argumente der anderen ernst zu nehmen und sie zu verstehen und daraus gute und richtige Schlussfolgerungen zu ziehen. Das sind Fähigkeiten, die im späteren Leben nicht mit Gold aufzuwiegen sind. Gleichzeitig wird dabei eine

Vertrauensbasis zu den Eltern erarbeitet, welche die Voraussetzung für eine lebenslanglich offene und herzliche Beziehung zueinander darstellt.

Spielregeln für ein gutes Miteinander

Die „Spielregeln“ für solche Familienkonferenzen lassen sich im gleichnamigen Buch von Thomas Gordon nachlesen, oder auch in verkürzter Form im Internet finden. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Folgendes:

- Die Familienkonferenz sollte nach Möglichkeit monatlich zu einer festgesetzten Zeit stattfinden, die nur aus schwerwiegenden Gründen mit Zustimmung aller Familienmitglieder geändert werden kann. Alle Familienmitglieder sollten anwesend sein.

- Der Vorsitz sollte reihum gehen, damit niemand die Familien-

konferenz dominieren kann. Die Aufgabe des jeweiligen Vorsitzenden ist es, jedem Familienmitglied die Gelegenheit zu geben sein Problem zur Sprache zu bringen.

- Jedes Mitglied hat das Recht, ein Problem vorzubringen und gehört zu werden. Es ist erlaubt über alles zu reden: über Wünsche, Klagen, Pläne, Mithilfe im Haus-

halt, Taschengeld oder Essen.

- Die Stimme jedes Familienmitgliedes hat das gleiche Gewicht, die Stimme des Vaters oder der Mutter zählt also nicht mehr als die eines Kindes.

- Die getroffene Entscheidung sollte allen gerecht werden. Können sich ausnahmsweise nicht alle Familienmitglieder auf eine ge-

meinsame Lösung einigen, gilt die Meinung der Mehrheit.

Übrigens: wenn Familienkonferenzen fröhlich enden, können Sie sicher sein, alles richtig gemacht zu haben ...

Wolfgang Reichelt

Familiennachmittage im Pfarrhof Maria Saal

Seit September finden wieder regelmäßig Nachmittags-Treffen für junge Familien im Pfarrhof Maria Saal statt.

Im Oktober hatten wir bereits das Thema Erntedank. Die Kinder brachten Obst und Gemüse und legten damit Erntedank-Mandalas. Anschließend gab es eine gesunde Jause. Wir möchten Gemeinschaft erleben, Spaß haben, spielen und basteln.

An einigen Nachmittagen wird es auch noch zusätzliche Themen-Schwerpunkte geben. Dazu laden wir alle Familien mit Kindern im Alter von 0 – 7 Jahren sehr herzlich ein. Kommt und seid dabei!



NEU!

Wir treffen uns immer 14tägig am DIENSTAG von 15.00 – 17.30 Uhr.

Kontakt:

Evelin Schütz, Tel. 0650/5255778

Termine Herbst 2013:

29. Oktober | 12. und 26. November | 10. Dezember

Betreff:

Einladung zum 1. Treffen aller ehemaligen MinistrantInnen, die in den letzten 80 Jahren mehr oder weniger lange im Dom zu Maria Saal ministriert haben

Wann:

3. November 2013, 10.00 Uhr, Familienmesse im Dom

Treffpunkt:

09.30 Uhr vor der Sakristei

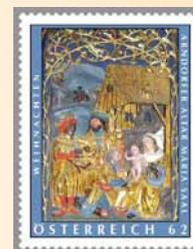
Ausklang:

Nach dem Gottesdienst gibt es die Möglichkeit bei einem gemütlichen Pfarrcafe ehemalige Ministrantenfreunde zu treffen.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen oder kennenlernen!
Pfarrgemeinde Maria Saal mit Pfarrer Josef-Klaus Donko

Infos und Anmelde-möglichkeit:

marianne.jordan@kath-pfarre-kaernten.at, 0676 8772 6324



An alle

ehemaligen Ministranten

und Ministrantinnen

der Stiftspfarr Maria Saal

Aktuelles zum Thema UNSER SCHÖPFUNGSAUFRAG oder **DU SOLLST NICHT ZERSTÖREN DEINER NÄCHSTEN UMWELT!**

Während unserer vielen Reisen durften wir die Einzigartigkeit und Schönheit unserer Schöpfung kennen lernen. Sie hat uns immer wieder in Staunen, Ehrfurcht und tiefe Dankbarkeit versetzt.

Aber auch ihre Zerbrechlichkeit und ihre teilweise tiefen Wunden haben wir gesehen, die ihr von uns Menschen, vor allem im Laufe der letzten Jahrzehnte, zugefügt wurden.

Wir wünschen uns, dass Individuum und Gesellschaft ihren Schöpfungsauftrag neu begreifen, indem wir alle Anstrengungen unternehmen, um unseren Kindern und ihren Nachkommen eine intakte, lebenswerte irdische Wohnstätte zu hinterlassen.

Auszug aus „Die Schöpfung“ von Cornelia und Bernhard Wallner

Geleitet von diesen Grundgedanken hat sich das Umweltteam unserer Pfarre nur eine kurze Sommerpause gegönnt und neben weiterführenden Datenerhebungen (wir berichteten bereits in der letzten Ausgabe) wurden schon erste wesentliche Maßnahmen zu einem nachhaltigerem Umgang mit den Ressourcen umgesetzt:

Im September wurde die 30 Jahre alte Öl-Zentralheizung des Pfarrhofes mit kaputter Regelung durch eine moderne Brennwert-Gastherme mit zeitgemäßer Regelautomatik ersetzt.

Nach umfangreichen Erhebungen und Systemvergleichen (Pellets, Öl, Gas, Solar) mit detaillierten Preisangeboten verschiedener Firmen entschied sich unser Pfarrvorstand dafür, den bereits am Domareal vorhandenen Gasanschluss um einen Gaszähler zu erweitern und zwei neue Brennwertthermen samt Erneuerung der Heizungsregelungen für den Pfarrhof und für das Haus der Jugend im Kapuzinerstöckl zu investieren.

Anfangs machten uns die Felsen zwischen Pfarrhof und Kapuzinerstöckl beim Verlegen der neuen Gasversorgungsleitung für den Pfarrhof zu schaffen, aber mit vereinten Kräften war auch dieses Problem bald überwunden.





Mit der Umsetzung waren hauptsächlich die beiden Maria Saaler Unternehmen: Herrnhof Installationen und Elektro Ratschnig beschäftigt, bei welchen wir uns für die gute Zusammenarbeit und den großen Einsatz bedanken. (Das Durchbohren der zum Teil anderthalb Meter dicken Steinwände des Pfarrhofes war keine leichte Arbeit)

Durch die Entfernung des alten 10.000 Ltr. Öltanks wurde unter dem Pfarrsaal ein Raum frei, welcher im Zuge des Heizungsumbaus soweit mit renoviert wurde, dass darin nun ganzjährig eine systematische Mülltrennung und Altstoffsammlung mit ordentlichen Sammelboxen Platz gefunden hat.

Unser fleißiger Hausmeister Janusz hat auch eifrig mit den Handwerks-Firmen mitgearbeitet und im bisherigen Kesselhaus unter der Pfarrhofküche ist eine geräumige Werkstatt entstanden. Das Haus der Jugend erhielt anstelle der alten Einzelgasöfen eine eigene Gaszentralheizung mit Heizkörpern und ist nun für das neu entwickelte, wieder breiter angelegte Jugend-Nutzungskonzept ganzjährig komfortabel verwendbar. Die dadurch gleichmäßigere Temperierung des Gebäudes dient auch der Erhaltung der kostbaren alten Bausubstanz.

So können wir in Zukunft mehrere Räumlichkeiten besser nutzen, und erwarten uns durch die Umrüstung auf einen saubereren Energieträger und moderne Heiz-Technik eine jährliche Reduktion des CO²-Ausstoßes von ca. 12 Tonnen, was beinahe einer Halbierung der Umweltbelastung entspricht. Dabei ist eine jährliche Heizkosten-Einsparung von ca. 2.500 bis 3.000,- € (bei gleich bleibenden Energiepreisen) zu erwarten.

Am 22. 10. findet das nächste Treffen der Arbeitsgruppe „**UMWELT - SCHÖPFUNGSVERANTWORTUNG – NACHHALTIGKEIT**“ im Pfarrhof statt.

Wir freuen uns sehr über interessierte Menschen, denen diese Themen auch etwas bedeuten und die sich mit uns gemeinsam für dieses so wichtige, zukunftsichernde Anliegen einbringen möchten. Wir bitten Sie, sich dazu im Pfarrbüro zu melden. In Maria Saal werden Umweltbewusstsein, Nachhaltigkeit und Schöpfungsverantwortung nicht länger nur Schlagworte sein!

Siegfried Obersteiner

Auch im Alter lebendig und selbstbestimmt

„Mitten im Leben“ ist ein Angebot für ältere Menschen, die ihre Selbständigkeit, Lebensfreude und Gesundheit fördern und erhalten wollen.

Es baut auf folgenden Säulen auf:

- Gedächtnis – mit Spaß geistig fit bleiben
- Bewegung – beweglich bleiben und sich entspannen können
- Alltagsfähigkeiten – sich auf neue Herausforderungen einstellen
- Lebensfreude

Unsere nächsten Treffen:

Mittwoch, 23. Oktober | 6. November | 20. November 2013,
jeweils 15. Uhr im Pfarrsaal Maria Saal

Gruppenleiterinnen: Elisabeth Penker, Ulrike Schwertner

Informationen: Telefon: 04223 2254 oder 0676 8772 7181



Gottesdienste und Termine Maria Saal

Grundsätzliche Gottesdienstordnung in Maria Saal und St. Michael

Dom	Sonn- und Feiertage 10.00 Uhr Samstag 19.00 Uhr Vorabendmesse (ab Allerheiligen 18.00 Uhr)
Marienhof	Montag bis Freitag 18.15 Uhr Donnerstag nach der Abendmesse eucharistische Anbetung
St. Michael	Sonn- und Feiertage 08.30 Uhr 2. Mittwoch im Monat 19.00 Uhr (ab Allerheiligen 18.00 Uhr)
Possau	1. Mittwoch im Monat 19.00 Uhr (ab Allerheiligen 18.00 Uhr)

Rosenkranzandacht:

Jeden 1. Freitag im Monat um 18.00 Uhr im Dom

Aussprache und Beichtgelegenheit:

Samstag 1 Stunde vor der Abendmesse, Beichtstuhl
in der Barbarakapelle und nach Terminvereinbarung

Die Hl. Messen mit den Intentionen entnehmen Sie
bitte aus den aufgelegten monatlichen Gottesdienst-
ordnungen in der Domkirche.

Oktober 2013

Mittwoch, 23.10.2013

Pfarrsaal 19.00 Uhr Vortrag zum Jahr des
Glaubens:
„Kreuz und Halbmond“ Gemeinsamkeiten und Unter-
schiede zwischen Christentum und Islam mit Mag.
Maximilian Fritz, Theologe und Historiker

November 2013

Freitag, 01.11.2013 – ALLERHEILIGEN

St. Michael	08.30 Uhr	Hl. Messe mit Gräber- segnung
Dom	10.00 Uhr	Hl. Messe
Friedhof	14.00 Uhr	Gräbersegnung
Possau	16.00 Uhr	Hl. Messe mit Gräber- segnung

Samstag, 02.11.2013 - ALLERSEELEN

Dom 18.00 Uhr Hl. Messe zum
Gedenken an die
Verstorbenen

Mittwoch, 06.11.2013

Arndorf 18.00 Uhr Leonhardmesse

Sonntag, 10.11.2013

St. Michael 17.00 Uhr Martinsfest

Montag, 11.11.2013

Marienhof 17.00 Uhr Martinsfest & Martins-
umzug der Volksschule
Maria Saal

Samstag, 16.11.2013

Dom 17.00 Uhr Benefizkonzert Grenz-
landchor Arnoldstein

Modestusfest

Freitag, 22.11.2013

HdB 19.30 Uhr Vortrag:
„Die Ich Gesellschaft“
Antonia Gössinger

Samstag, 23.11.2013

HdB 19.00 Uhr Empfang der Ehrenamt-
lichen Mitarbeiter und
Mitarbeiterinnen

Sonntag, 24.11.2013

Dom 10.00 Uhr Festgottesdienst,
musik. Gestaltung
Bläserensemble der
Dommusik Klagenfurt

Mittwoch, 27.11.2013

Pfarrsaal 19.30 Uhr Maria Saaler Ge-
spräche:
„Die Vorteile eines gentechnikfreien Europa, für Ge-
sundheit, Umwelt und Wirtschaft“ Bio-Landwirt DI
Volker Helldorf

Dezember 2013

Sonntag, 01.12.2013

Dom 16.00 Uhr Konzert K.R.K. Barock-
trompetenensemble
Berlin

Anmeldung zur Firmvorbereitung

Jugendliche aus den Pfarren Maria Saal und St. Michael am Zollfeld, die im laufenden Schuljahr die 4. Klasse der Hauptschule, AHS, oder Neuen Mittelschule besuchen, können sich bis Dienstag, 5. November zur Firmvorbereitung anmelden.

Information:

Marianne Jordan, 0676-8772-6324, marianne.jordan@kath-pfarre-kaernten.at

WENN GOTTES ZUWENDUNG SPÜRBAR WIRD

Einladung zum KRANKENGOTTESDIENST

**Sonntag, 03. November 2013 - 15.00 Uhr - Dom
Hl. Messe mit Angebot der Krankensalbung**

Anschließend laden wir zum gemütlichen Zusammensein bei Kaffee, Tee und Kuchen im Pfarrsaal ein.

Ein Fahrdienst unserer ehrenamtlichen Helfer/innen sorgt dafür, dass jeder, der es wünscht, zum Krankengottesdienst gebracht wird und auch sicher wieder nach Hause kommt.

Bitte informieren Sie uns, wenn jemand aus Ihrem Bekanntenkreis zum Mitfeiern des Krankengottesdienstes abgeholt werden möchte.

Pfarrbüro: 04223-2254 oder Diakon Martin Bliem: 0676-8772-7374

Den Auftrag Jesu „Heilt Kranke!“ (Mt 10,8) erfüllt die Kirche, wenn sie im SAKRAMENT DER KRANKEN- SALBUNG den Kranken und Leidenden dient. „Ist einer von euch krank? Dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das gläubige Gebet wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten; wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben.“ (Jakobus 5,14-15)



Jugendzentrum



Von Oktober 2013 bis Juni 2014 steht uns Zivildienstler Michael Hlavka zur Mitarbeit im Jugendzentrum zur Verfügung.

Name: Michael Hlavka

Alter: 19 (ab dem 17.10)

Wohnort: St.Georgen am Längsee

Hobbies: Musik, Schlagzeug, Sport (Skaten, Parkour, Ski)

Stärken: kontaktfreudig, kreativ, motiviert

Was ich mir als Zivildienstler vorstelle/vorgenommen habe:

Das Juze Maria Saal zu einem Ort zu machen, an dem sich junge Menschen treffen um miteinander zu spielen, reden, musizieren oder um einfach mal vom stressigen Alltag abzuschalten und zu entspannen.
Jugendzentrum Öffnungszeiten: Dienstag, Donnerstag und Samstag von 15:00-19:00 Uhr

Großprojekt Domrestaurierung, ein persönlicher Zugang

Zwischen Höhenangst, Verantwortung und Faszination

Mag. Bettina Unterberger, 28. Jahre jung, stammt aus St. Margarethen an der Raab in der Steiermark. Sie studierte an der Universität für Angewandte Kunst, Abteilung Restaurierung und Restauration - Fachbereich Stein, in Wien. Im Zuge ihrer Diplomarbeit untersuchte und befundete sie den Bestand und Zustand der zwei Maria Saaler Kirchtürme. Als freiberufliche, selbstständige Restauratorin arbeitet sie seit drei Jahren als Projektleiterin am Dom.

„Die erste Begegnung mit dem Maria Saaler Dom erlebte ich im Zuge einer Universitäts-Exkursion vor etwa 4 Jahren. Wie bereits viele Menschen vor mir und sicherlich auch nach mir, spürte ich sofort eine bestimmte Anziehungskraft vom Bauwerk ausgehend, die teils mit Bewunderung aber auch mit Demut gleich zu setzen ist. Durch die darauf folgende Diplomarbeit, wo ich viele, viele Arbeitsstunden am Mauerwerk der spätgotischen Fassade verbrachte, durfte ich ebenso zahlreiche Menschen kennen lernen, die ich jetzt nach drei Restaurierungsetappen nicht missen möchte.“

Der Anfang des Großprojektes „Domrestaurierung“ war jedoch nicht immer leicht. So kostete es mir sehr viel Mut und schlaflose Nächte die Projektleitung für ein so wichtiges kulturelles Erbe und repräsentatives Denkmal zu übernehmen. Abgesehen von der großen Verantwortung gegenüber dem Bauwerk, musste ich zum ersten Mal ein 30 Meter hohes Gerüst am Nordturm besteigen, wo ich doch als Kind Höhenangst hatte. Mir der Zeit kam jedoch die Gewohnheit und die Gerüstetagen wurden einfach zu festem Boden. Viele Arbeitsschritte die an der Kirchenfassade durchgeführt wurden waren neu für mich und besonders beim Armieren bzw. Bohren von gerissenen Steinelementen bleibt eine gewisse Anspannung. Ebenso vergisst man niemals die unterschiedlichsten Wetterbedingungen. Einen bleibenden Eindruck hat wohl der Sommer 2012 hinterlassen, wo eine unglaubliche Hitze einwirkte am Südturm herrschte und das Arbeiten vor allem erschwert wurde.

Ein besonderer Augenblick, dem meist mit gemischten Gefühlen entgegen gefiebert wird, ist der Tag der Abrüstung. Erst in diesem Moment ist das Ausmaß der gemeinsamen Arbeitsstunden erkennbar und macht einen in gewisser Weise stolz ein Teil von diesem Projekt zu sein.“



Bettina Unterberger

Notoperation am Arndorfer Altar

Doris Hassler aus Kading studiert Kunstgeschichte und Restaurierung an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Im Zuge der Arbeiten am Arndorfer Altar, die das Bundesdenkmalamt durchgeführt hat, hat sie im Sommer mitgearbeitet und praktische Erfahrungen gesammelt.

Als ich erfuhr, dass der Arndorfer Altar restauriert werden sollte und noch studentische MitarbeiterInnen gesucht wurden, meldete ich mich natürlich sofort, um bei diesem Restaurierungsprojekt in meiner Heimatgemeinde mitzuarbeiten. Die ungünstige klimatische Situation hatte dem Flügelaltar zugesetzt und die Malereien der Rückseite drohten abzublättern. Leidenschaftlich machten wir uns an die Notoperation, entfernten den Staub der Jahrhunderte, festigten Malschichten und scheuten vor lauter Begeisterung für diesen wundervollen Altar auch keine Überstunden. Mir wurde die besondere Ehre zu Teil, das Zentrum des Altares – die im Himmel gekrönte Maria – bearbeiten zu dürfen. Besonders gefreut hat uns das Interesse der Besucherinnen und Besucher des Domes an unserer Arbeit und dass wir so außerordentlich herzlich aufgenommen wurden. Eine hotelgleiche Unterbringung mit „Vollpension“ ließ uns Kraft schöpfen für die anstrengende Arbeit, schmackhafte Kuchenspenden versüßten uns die Nachmittagspausen. Auf diesem Wege möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Pfarre für die Unterstützung dieses Restaurierungsprojektes recht herzlich danken.



Oberflächenreinigung der Haare der Marienskulptur mit Wattestäbchen und Lösungsmittel. Im Hintergrund Gottsohn der Krönungsszene

Doris Hassler

Dom bewahren – Steuer sparen

Es gibt die Möglichkeit, Spenden für die Domrestaurierung von der Einkommensteuer, bzw. Lohnsteuer abzuschreiben. Je nach Einkommen bekommt er Spender bis zu 50% der eingezahlten Spende vom Finanzamt rückvergütet. Voraussetzung ist lediglich, dass die Spende mit einem im Pfarrbüro aufliegenden Zahlschein auf das Konto „RETTET DEN MARIA SAALER DOM“ eingezahlt wird und die Spende im Rahmen der Einkommensteuererklärung bzw. der Arbeitnehmerveranlagung geltend gemacht wird. Nutzen Sie die Gelegenheit, dem Maria Saaler Dom zu helfen und dabei Steuer zu sparen.

Spendenzeitraum Jänner bis September 2013

Wir danken allen, die durch Ihren Einsatz zur Erhaltung unseres schönen Domes beitragen. Auch all jenen, die namentlich nicht erfasst werden konnten ein herzliches Vergelt' s Gott!

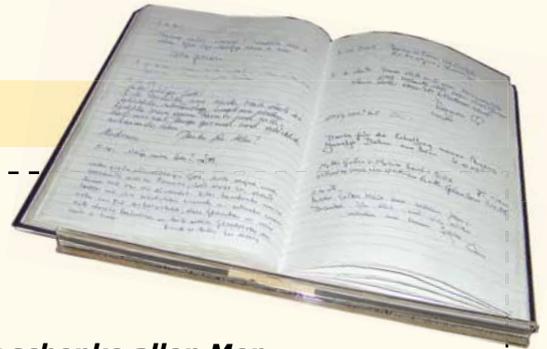
Aichbichler Dorothea	GEA Klimatechnik GmbH	Mansfeld Michael-Dieter,	Schütz Bernhard u. Brigitte
Baumgartner Andreas	Geiger Peter, DI	Mag. med. vet.	Schütz Josefine u. Josef
Bleiweiss Dietmar - Begräbnis	Gerl Ruth	Marktgemeinde Maria Saal	Schütz Wolfgang, DI (FH)
Bernhard Moser	Grojer Astrid	Mederer Oswald, Dr.	Seniorenbund Maria Saal
Binter Elisabeth, OSR Dir.	Hafner August, DI	Meierhofer, Völkermarkt	Simma Beate
Bliem Martin, Mag.	Hainscho Gerhard, Mag.	Messner Genoveva	Singgemeinschaft Zollfeld
Brachmaier Richard u. Ingrid	Hammer Renate u. Franz	Motschiunig Maximilian, Dr.	- Benefizkonzert Himmlische Klänge
Brandstätter Maria u. Peter	- Begräbnis Bernhard Moser	- Begräbnis Bernhard Moser	Staneek Josefine u. Franz
Burz Ulfried, Dr. u. Monika, Mag.	Hohenstein Rosemarie Evelin,	Naderer Helmut DI - Kranzablöse	- Begräbnis Bernhard Moser
Chiani Susanne	Dennis	se Heinrich Hammerschlag	Stank Kurt
De Cillia Josefine	Höhere Lehranstalt für	Nießner Björn, Ing	- Begräbnis Bernhard Moser
- Begräbnis Bernhard Moser	Wirtschaft und Mode	Ogris Gerlinde, Mag.	Stippich Elfriede
Dennstedt Norbert	Jahn-Höffernig Rosa Maria	Petersmann Gabriel	Stremlau Ernestine
Domführer für Kinder	Jäger Ludwig Deutschland	Petschnig Andreas, DI - Kranz-	Taupe Walter, Ing.
Donesch Theresia	Kerschbaumer Margit u. Heinz	ablöse Heinrich Hammerschlag	Unterkofler Georg, Mag.
Donko Josef Klaus, Mag.	Kerzenverkauf	Pfarre Modestus	Volksschule Maria Saal
Fam. Greiner, Globasnitz	Koberer Christl	- Benefizveranstaltung	- Bunter Abend
Fam. Kunst - Taufe	- Begräbnis Bernhard Moser	Plankenauer Berndt, Ing.	Wallner Bernhard
Fam. Laubichler	Kosiak Wolfgang	Plentner Barbara	- Begräbnis Bernhard Moser
Fam. Zangl - Taufe	- Begräbnis Bernhard Moser	Pototschnig Monika und Anton	Wilhelmer Hermann, Dr.
Fister Josef	Krainer Josef	- Begräbnis Bernhard Moser	Wintersteiger Johann
	Kramer Walter	Puck Gerd	- Begräbnis Bernhard Moser
	Kranzablöse Hammerschlag	Rainer Iris	Wross Wilhelm
	Kraxner Margit	Rauter Franz, Arndorf	Zieritz Anneliese u. Horst - Kranz-
	Künstlergruppe Burgis Paier	Reichelt Wolfgang, DDr.	ablöse Heinrich Hammerschlag
	Länger Johannes	Reitermayer Alfred, Mag.	Zistler Günther
	Loschnig Margareta, Mag.	Renarth Wilfried u. Margit	
	Maiher Hanna - Kranzablöse	- Begräbnis Bernhard Moser	
	Heinrich Hammerschlag		

Das Buch beim Grab des Heiligen Modestus

Wenn wir „Allerheiligen“ feiern ist auch der Heilige unserer Pfarre, Modestus, einer der vielen Heiligen im Himmel, deren wir an diesem Festtag gedenken. Heilige sind Menschen die in ihrem Erdenleben ganz besonders durchlässig sind für den Willen Gottes. Wir dürfen vertrauen, dass sie auch nach ihrem Tod fürbittend für die Menschen eintreten.

Es ist kein Zufall, dass gerade an seinem Sarkophag im Dom das Buch liegt, in dem Menschen Ihre Sorgen, Ängste und Dankgebete niederschreiben.

Monika Pototschnig-Loibner



„Vielen Dank, es war ein wunderschöner Aufenthalt hier im „Höamatle.“ M.K.

„Bitte liebe Gottesmutter schenke allen Menschen Frieden.“ Kathrin und P.

**„Danke für deine Hilfe und Kraft, bitte hilf weiter.“
Familie S.**

**„Eine wunderschöne Kirche. Das Staunen tut meiner Seele gut. Hier bete ich zu dir o Gott.“
W.P.**

**„ Danke lieber Gott.“
dein Felix, 7 Jahre**

Zeichen der Nähe Gottes

Taufen

Hineingenommen in den Lebenskreis Gottes

Pfarre Maria Saal

Pfarre Maria Saal
Pressl Vanessa
Kunst Violetta
Scheiflinger Alexander Nikolaus
Maier Elisa Emilie
Horn Sophie Isabella
Felicetti Zoe Elena
Fuhrberg Marleen
Harlander Leonie Christina
Krassnitzer Jakob

Pfarre St. Michael/Zollfeld

Schaffer Anja Sophie
Perschak Michael
Heitzinger Paul

Trauungen

Trag diesen Ring als Zeichen meiner Treue

Pfarre Maria Saal

Avar Stefan Rene & Leitmannslehner Birgit
Dr. Just Horst & Mag. Just Adele
Maier Mirko & Mag. Maier Maria
Huditz Florian & Meisterl Christina
Koberer Christian Adolf & Karlbauer Tanja
Teichert Michael Dietmar & Teichert Birgit
Rauter Michael & Rauter Cornelia
Dr. Anton Schmidt & Rauter Birgit MA
Ing. Wolfgang Greiner & Stelzl Iris

Pfarre St. Michael/Zollfeld

DI Dr. Hubert Außerlechner & Mag. Nina Brigitte Türk
Friedrich Wilhelm Heinrich
Antonius Hanau-Schaumburg & Magda Juliana Hanau-Schaumburg

Begräbnisse

zu Gott heimgekehrt

Pfarre Maria Saal

Waschnig Harald
Sekoll Rudolf
Messner Richard
Maier Hanna
Moser Bernhard
Karner Anna Maria
Kohlweg Renate
Kerber Hildegard
Schandl Maria

Pfarre St. Michael/Zollfeld

Rippitsch Maria



Die Stiftspfarre Maria Saal trauert um Herrn Bernhard Moser

Wir danken ihm für seine engagierte Mitarbeit als Pfarrgemeinderat in unserer Pfarre.

Wir werden ihm ein wertschätzendes Andenken bewahren.

*Josef-Klaus Donko
Stiftspfarrer*

*Martin Rupitz
Obmann des PGR*

Ausflug für die DomansprechpartnerInnen und DomführerInnen in die Keltenwelt bei Frög-Rosegg

Als Dankeschön für die freiwillige Tätigkeit als DomansprechpartnerIn und als DomführerIn in der Saison 2013 (Mai bis Oktober) organisierte der Obmann einen interessanten Ausflug in die Keltenwelt bei Frög - Rosegg mit Führung. Die geheimnisvolle Zeit der Hallstattkultur wird dort lebendig. Vor rund 3000 Jahren wurden in Frög Tote einer Oberschicht mit kostbaren Beigaben wie Schmuck und Waffen unter rie-

sigen Grabhügeln beigesetzt. Diese bezeugen die ersten Konturen einer Hauptstadt im Kärntner Raum.

Europaweit einzigartig ist der Fund eines prunkvollen Totenwagens aus Blei. Ein Wegesystem führt durch die Totenstätten zu einem der größten Fürstengräber, das – umgebaut als Schaugrab – tiefe Einblicke in vergangene Totenkulte gewährt. Im Anschluss luden die Stiftspfarrkirche und der Domverein zu ei-

ner Jause in eine Buschenschänke ein. Pfarrer Josef-Klaus Donko bedankte sich bei den freiwilligen MitarbeiterInnen, die durch ihre Informationen über den Maria Saaler Dom viel zum positiven Image des berühmten Wallfahrtsortes beitragen.

Richard Brachmaier



Einladung zur Krippenschau im „Haus der Begegnung“

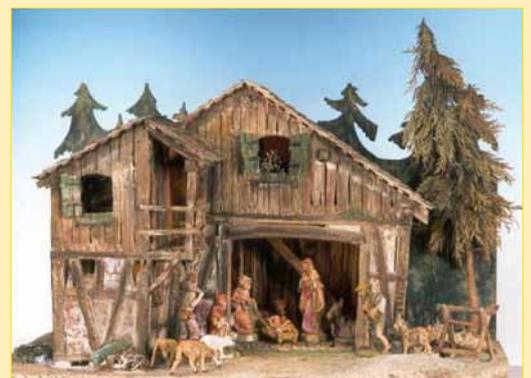
Sonntag, 8. Dezember bis Dienstag, 17. Dezember 2013

Eröffnung: Sonntag, 8. Dezember um 11.15 Uhr
nach der Hl. Messe

Mitwirkende: Volksschule Maria Saal, Musikschule Maria Saal,
Sängerrunde Zollfeld

Ausgestellt sind: Heimatliche Hauskrippen,
Orientalische Krippen, Kleinkrippen
Öffnungszeiten: Sonntags, 8.12., 11.00 – 18.00 Uhr
Montag, 9.12. bis Dienstag, 17.12., 9.00 – 18.00 Uhr

**Krippe am Hauptplatz mit lebensgroßen
Krippenfiguren!**
Es war einmal – Künstler aus Maria Saal
Gewinnspiel: Rätsel zum Krippen-Brauchtum



Erfolgreiches Pfarrfest Possau

Ein Sprichwort sagt: „Mit nur einer Hand lässt sich kein Knoten knüpfen“!

Dies trifft zu, wenn man einen Blick auf unser kleines Dorf Possau wirft, in dem es gerade einmal eine Kirche, ein Schloss und 17 Hausnummern gibt. Denn, es gibt seit über 20 Jahren ein erfolgreiches Pfarrfest mit einem Nachkirchtag.

Beide erfreuen sich weit über die Grenzen unserer Gemeinde hinaus großer Beliebtheit. So auch dieses Jahr wieder: viele Hände haben vor, während und nach der Veranstaltung gewirkt und so dazu beigetragen, dass es ein würdiges, gemeinschaftsförderndes und beliebtes Fest wurde, welches über die Jahre nichts von seiner Ursprünglichkeit und Gemütlichkeit verloren und sich so zu einem Geheimtipp entwickelt hat. Für all jene, die diesen Termin nie vergessen wollen: gleich in den „ewigen Terminkalender“ eintragen: 2. Sonntag im August „Possauer Kirchtag mit Nachkirchtag am Montag“.

Der umsichtigen Führung der Possauer Kirchtagsgemeinschaft durch Willi Greiner sowie den Familien Schmid, Hudelist, die dankenswerter Weise stets selbstlos ihre Infrastruktur zur Verfügung stellen, ist es zu verdanken, dass dieses für den Ort, seine Bewohner und sein Zusammenleben so wichtige Kleinod bewahrt und gepflegt wird. Die Kirche mit unserem Pfarrer Josef-Klaus Donko ist als „geistiger Nahversorger“ ein unverzichtbarer Bestandteil.

Ein großes Dankeschön gilt auch der Maria Saaler Künstlerin Monika Pototschnig, die dieses Jahr in selbstloser Weise ein wunderschönes Bild von Possau zur Verfügung gestellt hat. Der Reinerlös wird jedes Jahr für

den Erhalt unserer schönen Kirche zweckgewidmet. So steht in der nächsten Zeit die Sanierung des Kirchenbodens an, sowie die Schaffung von Urnengrabstätten. Vorankündigung: am Sonntag, den 15. Dezember, mit dem Beginn um 17 Uhr lädt die Kirchtagsgemeinschaft, gemeinsam mit die Z'såmmsinga zum stimmungsvollen „Advent im Dorf“. Treffpunkt ist beim Schloss Meiselberg, von wo wir gemeinsam in einem Fackelzug nach Possau ziehen werden.

Unterwegs werden wir mit vorweihnachtlichen Bläserweisen eingestimmt. Um 18 Uhr begin-

nt dann das Adventkonzert (Mitwirkende: Z'såmmsinga, Musikschule Maria Saal, Glantaler Bläserquartett, Bernhard Wallner Sprecher) und anschließend gibt es am Kirchplatz einen gemütlichen Ausklang bei offenem Feuer, Glühwein und Kekse. Der gesamte Erlös wird, wie bereits in den Vorjahren, auch dieses Jahr wieder einer Familie in Maria Saal zur Verfügung gestellt.

Wer die Z'såmmsinga schon vorher hören möchte: am 27. Oktober gestalten wir gesanglich die Heilige Messe im Maria Saaler Dom.

Bernhard Wallner



Ausflug der Kirchtagsgemeinschaft auf den Pyramidenkogel



Die Z'såmmsinga, gegründet 2011 am Possauer Kirchtag

Erntedank

„Für Speis und Trank, fürs täglich Brot, wir danken dir, o Gott!“

Zu Ehren des Erzengels Michael, unseres Pfarrpatrons, feierten wir in diesem Jahr das Erntedankfest am Michaelstag, am 29. September.

Der Erzengel Michael wird in der Bibel als der Bezwinger des Drachens, des Satans, beschrieben. Ich finde es interessant, dass er aber auch in der arabischen Literatur als Mika'il und auch im Koran als Mikal Erwähnung findet.

Die Kinder der Pfarre eröffneten den Gottesdienst und zogen mit ihren Gabenkörbchen in die Kirche ein. Und nach der Heiligen Messe trafen wir uns im Pfarrstadl zur Agape, wobei auch der beginnende Regenschauer unsere gute Laune nicht trüben konnte.

Termine in unserer Pfarre:

Laternenumzug am 10. November 2013 um 17:00 Uhr.

Wir laden dazu Kinder, Eltern, Großeltern, Tanten, Onkeln... recht herzlich ein (bitte Laterne mitbringen!).

Spieleabend, jeweils am 1. Freitag im Monat treffen wir uns um 17:00 Uhr im Pfarrhaus, um gemeinsam verschiedene Gemeinschaftsspiele, wie z.B. „Mensch ärgere dich nicht“ auszuprobieren. Dazu ist jeder, der Spaß am Spielen hat, eingeladen (0 – 99 Jahre). Wir beginnen am 4. Oktober und treffen uns im darauf folgenden Monat am Freitag, den 8. November.

Daniela Hauer



Abschnittsübung Grafenstein 2013 in der Marktgemeinde Maria Saal

„Brand in der alten Volksschule (Bauernmöbelmuseum) hinter dem Maria Saaler Dom mit vermutlich vermissten Personen“, so lautete die Einsatzmeldung für die 13 Feuerwehren im Abschnitt Grafenstein am 13.09.2013 um 18.30 Uhr.

Unter der Einsatzleitung von OBI Gerald Kerschbaumer rückten ca. 150 Kameraden aller Feuerwehren des Abschnittes Grafenstein zu dieser Übung aus.

Als erstes galt es unter schwerem Atemschutz die vermissten Personen aus dem völlig verrauchten Gebäude zu finden bzw. zu retten, was den insgesamt sieben eingesetzten Atemschutztrupps in relativ kurzer Zeit gelang. Im Anschluss daran galt es aus dem Keller drei Gasflaschen zu bergen und zu kühlen. Erschwert wurde der Einsatz durch die verwinkelten Räume und die Weitläufigkeit des Gebäudes. Des Weiteren musste ein Objektschutz für den nahe gelegenen Dom aufgebaut werden, um diesen zu schützen. In weiterer Folge breitete sich der Brand auf den angrenzenden Wald aus, auch dieses Übungsszenario wurde von den eingesetzten Kräften abgearbeitet, sodass der Einsatzleiter um ca. 20.00 Uhr „Brand Aus“ geben konnte.



Als Wasserversorgung für die Tanklöschfahrzeuge diente einerseits der 40m³ fassende Löschwasserbehälter unter dem Hauptplatz, und in weiterer Folge auch die 40m³ fassenden Becken unter dem Parkplatz des Marienhofes. Um die Befüllung der beiden Löschwasserbecken sicherzustellen, mussten von den eingesetzten Feuerwehren zwei Zubringerleitungen vom „Kohlweisteich“ mit einer Gesamtlänge von ca. 1.200m aufgebaut werden.

Zu erwähnen ist auch, dass unser Bezirksfeuerwehrkurat Mag. Josef Klaus Donko als aktiver Kamerad an dieser Übung teilgenommen hat. Als Übungsbeobachter fungierten: Bgm. Anton Schmidt, Bez. Kdt. OBR Gerfried Bürger, AFK BR Josef Matschnig, AFK Stv. HBI Heinz Lackner, Kdt. HBI Josef Kropiunig, EHBI Josef Wieser sowie Postenkommandant Abteilungsinspektor Nikolaus Pipp.

Eingesetzte Kräfte: ca. 150 Mann von 14 Feuerwehren mit 17 Fahrzeugen, sowie die Polizeiinspektion Maria Saal mit 2 Beamten

Gerald Kerschbaumer

Impressum

Eigentümer, Herausgeber und Verleger

Stiftspfarre Maria Saal, Domplatz 1,
9063 Maria Saal

Telefon: 04223-2254, **Fax:** 04223-2254-9

E-Mail: mariasaal@kath-pfarre-kaernten.at

Web: <http://www.kath-kirche-kaernten.at/mariasaal>

Konto Nr.

760 BLZ: 39404 Raika Maria Saal
Kennwort: Modestusbote

Für den Inhalt verantwortlich

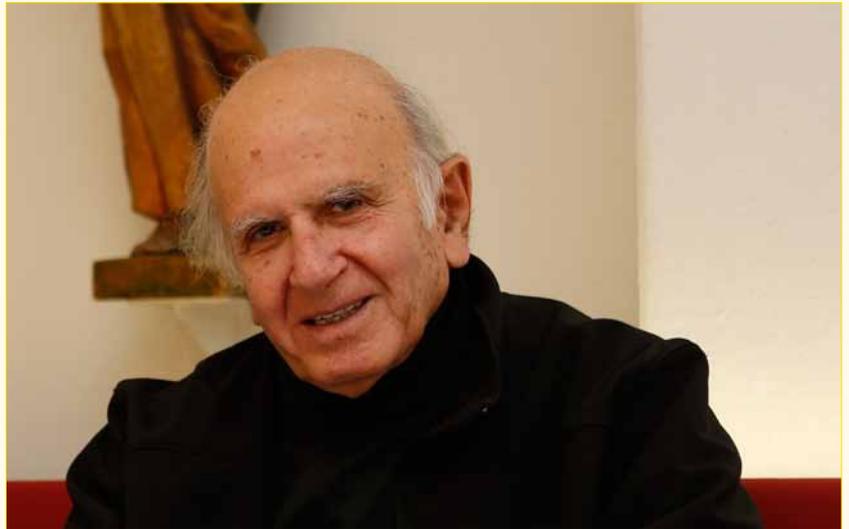
Stiftspfarrer Mag. Josef-Klaus Donko

Henri Boulad zu Gast in Maria Saal

P Henri Boulad aus Alexandrien in Ägypten ist der Abstammung nach Syrer und Italiener, der Nationalität nach Ägypter und Libanese, dem Ritus nach byzantinischer Grieche, der Kultur nach Franzose. Er ist Theologe, Mystiker und Autor zahlreicher Bücher. Derzeit ist er auf einer Vortragsreise durch Österreich und war am Sonntag, dem 6. Oktober, Gast in Maria Saal.

Er feierte den Sonntagsgottesdienst mit und sprach über die Kraft Gottes, die durch uns Menschen zum Tragen kommt, wenn wir uns dafür öffnen. Beim anschließenden Vortrag im Haus der Begegnung referierte er über eine „Christliche Ökumene im vollen Umfang – Zur Erkenntnis einer Kirche im Werden“.

Es kommt darauf an, über alle Begrenzungen hinauszugehen und eine Ökumene im globalen kosmischen Sinne anzustreben. In der Sichtweise Teilhard de Chardins eröffnen sich neue Zugänge zur kosmischen und ewigen Universalpräsenz Christi.



Meinhard Sajovitz

Feierlicher Gottesdienst als Abschluss der Trigonale

Das Festival ging mit dem Gottesdienst, den Bischof Dr. Schwarz am Sonntag, dem 15. September, im Maria Saaler Dom feierte, zu Ende.



Es mag durchaus vom Erwarteten abweichen, ein Festival mit einem Gottesdienst zu Ende gehen zu lassen. Nur der Rahmen der Liturgie kann ein entsprechender Ort für eine Aufführung von Bachs „Missa brevis A-Dur“ (BWV 234) sein. So feierte am Sonntag, dem 15. September, Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz den feierlichen Gottesdienst als Abschluss der Trigonale 2013 im vollbesetzten Maria Saaler Dom.

Unter der Leitung von Konrad Junghänel, einem der führenden Dirigenten in der Alten Musik, gestalteten das Vokalensemble Cantus Cölln und das Instrumental-Ensemble in Residence der Trigonale 2013 musikalisch den Festgottesdienst. Neben der „Missa brevis in A-Dur“ erklangen auch die Bachchoräle „Jesu, meine Freude“ (BWV 227) und „Singet dem Herrn ein neues Lied“ (BWV 225) im Gottesdienst. Bischof Dr. Schwarz ging, neben der Interpretation des Sonntagsevangeliums vom Verlorenen Sohn, besonders auf die geistliche Musik von Johann Sebastian Bach ein. In der Musik werde Transzendenz und ein „Vorgeschnack von Ewigkeit“ erspürt. Insbesondere der Choral „Jesu, meine Freude“ zeige die tief empfundene Spiritualität seiner Musik, die den Menschen berühre und die Erfahrung eines inneren



Gestragenseins ermögliche. „Das Dunkle unseres Lebens werde in das Osterlicht hineingehoben“. Die Besucher des Gottesdienstes bedankten sich mit lang anhaltendem Applaus am Ende des Gottesdienstes.

Meinhard Sajovitz



Pfarrfest in St. Michael

Im fröhlichen Miteinander Grenzen überwinden und gemeinsam als Kinder Gottes feiern



Tag des Denkmals im Maria Saaler Dom

Der Tag des Denkmals, am 29. September stand in diesem Jahr unter dem Motto „aus Stein“. Ein guter Grund diesen Tag in Maria Saal festlich zu begehen.

Der Gottesdienst wurde vom St. Hemmachor musikalisch gestaltet. Danach gab es eine Führung von Bettina Unterweger, der Leiterin der Restaurierungsarbeiten.



Einsatzkräfte auf Wallfahrt

Am 22. September trafen sich mehr als hundert Einsatzkräfte der FF, des Roten Kreuzes und der Polizei des Bezirkes um gemeinsam Gottesdienst zu feiern. Die Hl. Messe wurde von der „Carinthian Swing Combo“ schwungvoll musikalisch mitgestaltet.

